

schnäaderänte: Tabak, Trip, Textilien

Aller Art Tourismus



Outdoors. Sonja Davidoff, Reto Cina, Christa Conti, Carlo Conti (v.l.). Foto Bruno Voser

Tour Gastronomique

Davidoff meets «Stucki»

Auf der Suche nach Chefs, welche Tabakliebhaber nicht hochkant aus ihrem Gourmettempel werfen, gastierte die «Davidoff Tour Gastronomie» von **Reto Cina** dieses Jahr auch bei **Tanja Grandits** und **René Graf Grandits** auf dem Bruderholz, wo die Taxichauffeure ab 24. September wohl vermehrt Kunden abladen, die eigentlich ins «Stücki» wollten. Der Chef von Oettinger Davidoff benützte die Heimtappen-Ankunft für eine Einladung an seine Basler Sponsoring-Nehmer von «Davidoff Swiss Indoors»-Präsident **Roger Brennwald** (mit Managing Director **Patrick Ammann**) bis AVO-Session-Festivalpräsident **Matthias Müller** (mit **Claudia**) und Geschäftsführerin **Beatrice Stürmimann**. Hierarchischen Glanz verlieh dem Abend die Anwesenheit von Zino-Tochter **Sonja Davidoff** (in Begleitung von **Alexandre Weintraub**) und BS-Gesundheitsdirektor **Carlo Conti** (mit **Christa**), der im Tischgespräch mit Bâloise-Chef **Rolf Schäuble** auch die Auswirkungen einer Schweinegrippe-Pandemie auf das kantonale Gleichstellungsbüro abschätzte.

Geniesser: Oettinger-Davidoff-Gastgeber **Paloma Szathmary, Nicole Kaufmann, Tatjana Frei, Raymond Scheurer** sowie **Beat Hauenstein** (mit **Franziska Winkler**), **Twins-Opa Robert Federer**, **SI- und GaultMillau-Herausgeber Urs Heller**, **BaZ-Verleger Matthias Hagemann**, **Rennfahrer-Couple Christina Surer** und **Martin Tomczyk**, **Valora-VR-Präsident Roland Benedick** (mit **Denise**).

Tour Politique

Grosser Rat goes Dürrenmatt

Einen späten Beweis für die oft angezweifelte Nachhaltigkeit der Expo.02 lieferte die Sommerreise des Grossen

Rats. Nach dem Willen des Parlamentspräsidenten führte sie ins Dreiseenland, wohin zurückzukehren sich **Patrick Hafner** nach dem Besuch der Arteplages vorgenommen hatte – ohne zu ahnen, dass er dies sieben Jahre später auf Staatskosten sowie eskortiert von rund 75 Grossrätinnen und -räten von **Andreas Burckhardt** bis **Eveline Rommerskirchen** tun könnte und ihm das Reisebüro von Ratssekretär **Thomas Dähler** und **Raymonde Morf Lange** alle Arbeit (bis aufs Lösen der Bustickets) abnehmen würde. Zum Auftakt beehrte die Legislative in **Mario Bottas** «Centre Dürrenmatt» ausgerechnet einen der ganz grossen Kritiker von «Güllens» Politikern («Beschlossen schon – wir bilden eyne



Rätige. Pierre-André Page, Patrick Hafner und Reto Schmid (von links nach rechts). Foto Ralph Schindel

Kommission...»). Dieser Blick in den Spiegel führte bei Stadtpräsident **Guy Morin**, Jugendsport-Supporterin **Christine Keller**, Naturistin **Mirjam Ballmer** und Matteredhornist **Martin Lüchinger** zu einem Waschzwang, der sie die Stadtführung in Murten schwänzen und durch eine kollektive grün-rote Selbstreinigungszeremonie im See ersetzen liess. Dabei geriet niemand in Murtenseenot, was nach der hohen Ausfallquote beim letztjährigen **Stark'schen Trotti-Downhill** am Schauland aber nur Truppenarzt **Felix Eymann** frustrierte. Wie schon letztes Jahr endete die Grossratsreise in Frei-

burg, dieses Jahr allerdings nicht i. Br., sondern i. Ue., wo der Tross in Gestalt von Grossratspräsident **Pierre-André Page** von einem der wenigen Freiburger Politiker, die derzeit nicht Bundesrat werden wollen, und Parlamentssekretär **Reto Schmid** begrüsst wurde. **Präsenzliste:** Regierungsrat **Christoph Brutschin**, Staatsschreiberin **Barbara Schüpbach-Guggenbühl**, Informationschef **Marco Greiner**, Statthalterin **Annemarie von Bidder**.

Tour Tisserande

MdK greets Westafrika

Wie «Museum Tinguely»-Leiter **Guido Magnaguagno** («Rüstung und Robe») verabschiedet sich auch Ethnologe und Afrika-Spezialist **Bernhard Gardi** mit einer Ausstellung von Bekleidungsmaterial und Doppeltitel («Raffiniert und schön») in die Pension und



Webmasters. Bernhard Gardi, Anna Schmid (v.l.).

von seiner letzten Direktorin **Anna Schmid**. Regierungsrätin und Vernissagerednerin **Eva Herzog** verknüpfte die ausgestellten Textilien aus Westafrika und ihre Schöpfer gekonnt mit der schwierigen Beziehungskiste der Stadtbasler zu den Landschäftler Posamentern und liess sich spontan zu einem Wiedervereinigungsantrag an ihre ehemaligen Landsleute hinreisen. In der Ausstellung selbst erinnerte sich «Spengler Mode»-Verkäufer **Christian Spengler** wehmütig an die Zeit, da der Umgang mit Textilien auch seinen Tag füllte, während sich Couturier **Raphael Blechschmidt** für seine Herbstkollektion und Sevogel-Schulhaus-Fest-Planerin **Barbara Jaccoud** für die nächstjährigen Sujetkostüme der «Ruedis» inspirieren liess.

Textile: MdK-Kommissionspräsident **Stephan Schmid** (mit **Bernadette**), MdK-Kommissionsmitglied **Thomas E. Preiswerk**, MdK-Öffentlichkeitsarbeiterin **Gaby Fierz**, Riehen-Kulturministerin **Maria Iselin** mit **Hans-Ueli**, Uni-Basel-Luxor-Ausgrabungsleiterin **Elina Grothe-Paulin**, Kinski-Porträtist **Beat Presser**, Heimatschützerin **Uta Feldges** (mit alt Regierungsrat **Mathias**).

zitat I

«Das Streitgespräch (...) hat eindeutig gezeigt, dass über die Sicherheit in Basel ein breiter Graben besteht.» Statik-Sonderfall in Leserbrief von (Klingental-)Graben-Spezialist **Niggi Schoellkopf** in BaZ-Leserbrief vom 26. 8. 09.

zitat II

«Die Auslausung für die Europa League hat dem FC Basel eine interessante Gruppe beschert.» Entomologie-Sonderlos von **Béatrice Müller** in SF-Tagesschau vom 28. 8. 09.

cross culture

Berührungsangstfreies Kulturverständnis bei «Pro Europa»-Stiftungsrat **Sven Hoffmann**. Nach deren höchstkarätiger Kulturpreisverleihun-

gen durch Ex-Novartis-Kommunikationsdirektor **Walter von Wartburg** im neuen Gehry-Campus-Gebäude feierte der neue «Radio Basel»-VR-Präsident zusammen mit «Helvetia»-Marketing-Direktor **Daniel Brunner** im römischen Theater in Augst die Faustkämpfer von **Angelo Gallinas** «Boxeo» an und verschoob sich nach dem frühen K.-o.-Sieg von Neo-Profi **Arnold «The Cobra» Gjergjaj** gar noch ins nt/Areal.

fairzeihung

Grobfahrlässig hat die schnäaderänte in der letzten Ausgabe die Pfadi-Abteilung **Falkenstein** dem Rheinbund zugeordnet. Dafür wird sie nach altem Pfadibrauch erst «pföglet», dann mit dem Falken in einen Käfig gesperrt und schliesslich im Küchenzelt gefedert und angeröstet. Unser Beschts.

campus

0,00009 Kredit-Punkte für Bolt

BERECHENBAR. Mit dem Kreditpunktesystem der Uni lässt sich für Studenten gut abschätzen, welchen Wert ihre geleistete Arbeit hat. Die Faustregel lautet: Ein Kreditpunkt (KP) bedeutet 30 Stunden Arbeitsaufwand pro Semester. Sehr berechenbar. Würde man seine KP nun nicht in Wissen, sondern in Geld «ausbezahlt» erhalten, wäre ein KP irgendetwas zwischen 600 Franken (Nebenjob eines Phil-I-Studenten) und 1000 Franken (bei Wirtschaftsstudenten) wert. Bei einem normalen Aufwand von 30 KP pro Semester gäbe das zwischen 18 000 und 30 000 Franken Semesterlohn. Das ist viel (verlorenes) Geld für Studenten, keine Frage. Vergleichen wir diese Summe aber einmal mit dem Lohn von Nicht-Studenten. Sprintstar Usain Bolt zum Beispiel erhielt für seinen Weltmeistertitel inklusive Weltrekord 170 000 Franken – für 9,58 Sekunden rennen. Ergibt einen Stundenlohn von fast 64 Millionen Franken. Auf ein Semester ausgerechnet... nein, lassen wir das. Kehren wir das Ganze lieber einmal um: Wenn man 30 Kreditpunkte pro Semester erhält, ist eine Arbeitsstunde



Foto Reuters

0,03 Credits wert. Bolt würde für seine Leistung also 0,00009 Credits erhalten – und dies für einen Weltrekord! Bei einer derart mageren Ausbeute bleiben wir doch lieber Studenten und erfreuen uns noch ein bisschen ob dem intellektuellen, wenn auch nicht finanziellen Wert unseres Punktesammelns. Übrigens: Im Studium habe ich für die 100 Meter an der Leichtathletik-Prüfung 14 Sekunden benötigt. Der Lohn: zwei KP. Nicht schlecht im Vergleich zu Bolt... EVA BREITENSTEIN

lifestyle

Findet Ideen im Schaulager



Jubiläum. An seinem 40. Geburtstag im November wird Grafiker und Larvenmaler **Pascal Kottmann** (39) Ueli-Bier trinken. Foto Roland Schmid

1 Sie holen sich Ihre Inspirationen für Ihre Arbeit bei Ihren Louvre-Besuchen in Paris.

Nein, so weit muss ich nicht reisen, um Inspiration für meine Arbeit zu finden. Auch die Region Basel besitzt mit den hiesigen Künstlern und Museen grosses Inspirationspotenzial. (Schaulager, Fondation Beyeler)

2 Sie haben noch nie eine Fasnacht ausgelassen.

Das stimmt tatsächlich, denn die Vielfalt meiner Aktivitäten im Zusammenhang mit der Fasnacht – wie etwa das Larven- und Laternenmalen – sorgten dafür, dass die Fasnacht für mich interessant geblieben ist. (22.2.2010: Morgestraich)

3 Dieses Jahr werden Sie 40 Jahre alt und feiern dieses Ereignis mit einem grossen Fest.

Was, schon vierzig?! Dann müsste ich mich vielleicht tatsächlich um die Organisation meines Festes kümmern. (Torten von Beschle, Ueli Bier). ngr «Lifestyle» behauptet dienstags Dinge über einen Basler Promi. Und der sagt, wie es wirklich ist.

«Bund und Kantone betreiben wertvolle Analysen»

Andreas M. Walker (44) hat eine eigene Firma und berät öffentliche Gemeinwesen und Firmen

INTERVIEW: MISCHA HAUSWIRTH

Die Menschen in Mitteleuropa hätten die Schrecken von Krieg, Katastrophen und Seuchen in den letzten Jahrzehnten vergessen und wähten sich in falscher Sicherheit, ist **Andreas M. Walker** überzeugt.

BaZ: Herr Walker, Sie beraten die Behörden und Firmen bei der Pandemie Vorbereitung. Wie sind die Reaktionen?

ANDREAS M. WALKER: Die einen nehmen das Thema immer noch nicht ernst. Andere haben bereits Krankheitsfälle in der eigenen Institution gehabt und waren plötzlich sehr überrascht, als sie merken, wie wenig klare Antworten sie auf die vielen konkreten Fragen haben. Und nochmals andere sind erstaunt, wie viele grundsätzliche Fragen zu Risiko und Krisen sie sich noch gar nie gestellt haben. Plötzlich zeigt sich, dass Änderungen von Arbeitsverträgen und Perso-

nalreglementen oder Grossbestellungen von Schutzmasken und Plexiglasschutzscheiben viel mehr Zeit als 24 Stunden benötigen.

Gibt es da einen Unterschied zur Vorbereitungspraxis von Bund oder Grossfirmen?

Bund, Kantone und Grossfirmen betreiben zu grossen Teilen seit Sars und Vogelgrippe wertvolle Analysen und Planungen. Für viele Gemeinden und KMU ist das Thema immer noch abstrakte Theorie.

Womachen Sie die grössten Schwachstellen aus?

In der mentalen Bereitschaft, sich angemessen auf eine konkrete Bedrohung vorzubereiten, die man selbst noch nicht erlebt hat. Denn wer von uns hat schon ein Familienmitglied durch eine Infektionskrankheit verloren? Und viele wollen nicht akzeptieren, dass eine Krankheit nicht nur Spitäler, sondern das öffentliche Leben und die Volkswirtschaft betreffen könnte.

DAS WOCHENGESPRÄCH als e-mail-interview



von: andreas m. walker
an: basler zeitung
betreff: planung

Die Schweiz in der Zukunft

FRAGEN UND GEWINNEN. Haben Sie eine Frage an Andreas M. Walker? Mit etwas Glück gewinnen Sie zwei Tickets für die Jahrestagung von «swissfuture» in Bern am 17. September. Senden Sie Ihre Frage mit Adresse und Telefonnummer an interview@baz.ch oder an Basler Zeitung, Aeschenplatz 7, 4002 Basel. Einsendeschluss ist Mittwoch, 18 Uhr. Die Gewinnerfrage wird ausgelost und erscheint mit weiteren Fragen am Freitag.

Halten Sie die Sorgenstimmung, die überall zu spüren ist, für übertrieben?

Seit dem Zusammenbruch des Eisernen Vorhanges vor 20 Jahren haben wir in Mitteleuropa die Angst vor Kriegen vergessen. Krisen und Katastrophen finden im TV statt: 9/11, Tsunami, Hurrikan Katrina, Terroranschläge oder Bürgerkriege sind immer weit weg. In Computerspielen haben wir sieben Leben und spüren keinen Schmerz. Schweizerhalle vor 23 Jahren haben wir schon wieder vergessen. Schwarze Pest und Totentanz liegen ein halbes Jahrtausend zurück. Wir dürfen uns heute auf eine Spitzenchirurgie verlassen, die beinahe zaubern kann – wir können kaum glauben, dass wir in der Infektiologie vergleichsweise um Jahrzehnte zurückliegen. Aber: Bloss weil ich keine Krokodile sehe, bedeutet das noch lange nicht, dass es keine Krokodile gibt.

> FORTSETZUNG AM MITTWOCH